

**Predigt vom 15.01.2017
Epiphania
Pfarrer Dr. Becks
über Psalm 62**

**Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz,
dass ich gewiss nicht fallen werde.
Wie lange stellt ihr alle einem nach, wollt alle ihn morden,
als wäre er eine hangende Wand und eine rissige Mauer?
Sie denken nur, wie sie ihn stürzen, haben Gefallen am Lügen;
mit dem Munde segnen sie, aber im Herzen fluchen sie.
Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele;
denn er ist meine Hoffnung.
Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz,
dass ich nicht fallen werde.
Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Gels meiner Stärke,
meine Zuversicht ist bei Gott.
Hoffen auf ihn allezeit, liebe Leute,
schüttet euer Herz vor ihm aus;
Gott ist unsre Zuversicht.
Aber Menschen sind ja nichts, große Leute täuschen auch;
wie wiegen weniger als nichts, soviel ihrer sind.
Verlasst euch nicht auf Macht
und setzt auf Wissen nicht eitle Hoffnung;
fällt euch Reichtum zu, so hängt euer Herz nicht daran.
Eines hat Gott geredet, ein Zweifaches habe ich gehört:
Gott allein ist mächtig,
und du, Herr, bist gnädig;
denn du vergiltst einem jeden, wie er's verdient hat.**

Xavier Naidoo – Der Fels

REF: Ich bau' auf Dich/Ich glaub an Dich/
Ich brauche Dich/wie sonst nichts auf dieser Welt

Alles was ich sagen will ist, ich glaub' an Dich
Ich vertrau' auf Dich, ich bau' auf Dich,
Herr Du bist der Fels
Wenn die Dunkelheit über mich hereinbricht
und's nicht aufhört zu regnen, ich ins Schleudern gerate,
stolpere und drohe zu fallen, bist Du mein Geländer
und mein Licht.

Auf all meinen Wegen, meine Stütze und mein Stab,
mein Stecken, mein Boden und mein Halt.
Was ich sagen will ist

Wenn ich einsam bin, schwach und verloren,
ich frier und mich fürchte, mir der Boden entzogen wird,
ich stürze und Übel mich plagen, schenkst Du mir die Kraft
und Geborgenheit, nach der mich dürstet.
Wie oft hast Du mich schon gerettet, beflügelt und getragen
Was ich sagen will ist

Mein Herz ist fröhlich und ich will Dir danken mit meinem Lied
für die Gnade und den Frieden und das Glück,
das Du mir offenbarst, für die Burg, die Du bist
und die Zuflucht, die Du ganz allein gibst,
für die Liebe, die Perspektive, die Erkenntnis, Freiheit,
Hoffnung und die Kraft.
Alles was ich sagen will ist.

Liebe Gemeinde!

Das, was **Xavier Naidoo** mit dieser Neuvertonung des Psalmes 62, den wir ja eben miteinander gebetet haben, ausdrückt, das liegt mir selber auch oft auf der Seele. Vielleicht Ihnen auch? Dass man sich fragt: Warum muss mit gerade das passieren? Warum gerate ich ins Schleudern, stolpere sozusagen über ein unvorhersehbares Hindernis, das mein ganzes Leben ins Schwanken bringt? Wie aus dem Nichts entwickeln sich mitunter unglückliche Konstellationen, unvorhersehbare Probleme und manchmal absurde Zufälle, mit denen man überhaupt nicht rechnen konnte, die aber dann alles verändern und nichts ist mehr wie am Tag zuvor. Ich bin plötzlich einsam, schwach und verloren und hab das Gefühl, dass der Boden mir unter den Füßen entzogen ist, obwohl doch gestern alles noch so gut war.

Es nimmt uns manchmal den Atem, dass unser Leben eben nicht kalkulierbar ist, sicher. Besonders uns Deutsche beunruhigt dieser Gedanke sehr und wir möchten so gerne alles tun, um jedem Risiko aus dem Weg zu gehen. Sicherheit ist das Zauberwort unseres Landes und doch werden wir die Unwägbarkeit nicht besiegen. Die ZEIT brachte in der letzten Ausgabe ein großes Wissenschaftsdossier mit dem Titel: „Die Macht des Zufalls“. Darin wird auch noch mal wissenschaftlich ganz klar, wie unfassbar dieses Phänomen des Zufalls ist. Ob ich im Lotto gewinne oder auf einer Bananenschale ausrutsche, ob die Concorde abstürzt, weil ein winziges Stückchen Blech auf der Startbahn liegt oder warum der Eine reich und der Andere arm ist, der Eine einen Hirntumor bekommt, der Andere nicht. Wir können es nicht lenken.

Im hoffnungsvollen 18. Jahrhundert, als die Aufklärung und die Wissenschaft blühten, da war man guter Dinge. Da glaubte man, man müsse die Welt nur genau genug studieren, man müsse bis ins Detail nur die „Bewegungen der großen Himmelskörper und des leichtesten Atoms“ erfassen, dann wäre es vorbei mit dem Zufall. Spinoza war der festen Überzeugung, dass der Fortschritt den Zufall überflüssig machen wird. Und heute, fast 300 Jahre später, gibt es ihn immer noch: den Zufall. Zufälle widersetzen sich unserer Erwartung: Als vor Jahren Steve Jobs den iPod auf den Markt brachte, gab's eine Shuffle-Funktion, die Songs wahllos abspielen sollte. Bald aber beschwerten sich die Kunden, weil sie immer direkt hintereinander immer dieselben Lieder hörten. Das sei doch nicht zufällig! Doch, das war es. Der Zufall reagiert nicht, so wie wir wollen. Apple programmierte daraufhin die Funktion so um, damit sie zufälliger wirkte. Die Forscher sagen inzwischen: Wir belügen uns selber, wenn wir meinen, wir könnten alle Zufälle besiegen. Wenn Sie einen Würfel mit Kopf und Zahl haben, kann es sein, dass sie 100 Mal hintereinander nur Kopf werfen. Und dann denken Sie: beim 101. Mal müsste ich doch nun endlich Zahl haben. Nein, wieder Kopf. Erst wenn sie millionenfach würfeln, nähert sich das Verhältnis wieder 50:50. Wir halten Dinge für ausgeschlossen, aber sie passieren. Der Absturz der German Wings Maschine wäre wahrscheinlich verhindert worden, wäre nicht aus Sicherheitsgründen die Tür zum Cockpit verriegelt gewesen. Der schreckliche Unfall von Teneriffa vor 30 Jahren, wo 2 Linienmaschinen beim Start ineinander fuhren, beruhte auf dem Zufall, dass 3 Piloten gleichzeitig sprechen wollten. Wir könnten jetzt immer so weitermachen: Warum wird ein Mann in den USA innerhalb weniger Jahre 3 Mal vom Blitz getroffen? Meine Chance als Mitte 50-Jähriger morgen zu sterben ist ca. 1000 Mal höher als die, den Jackpot zu knacken. Trotzdem spielen Leute Lotto. Manche gewinnen sogar. Andere Leute setzen genau in der falschen Hundertstelsekunde einen Funkspruch ab. Was soll das alles?

Wir werden zu keinem Zeitpunkt die Herren unseres Lebens werden, die Lenker unseres Schicksals. Wer auf dieser Fiktion sein Lebenshaus aufbaut, der baut auf Sand. Nur darum sagt der Psalm 62, den wir eben gebetet haben: „Gott ist mein Fels, meine Ehre, meine Stärke und meine Zuversicht ist Gott. Liebe Leute, hoffet auf ihn allezeit. Schüttet Euer Herz vor ihm aus: Gott ist unsere Zuversicht. Denn Menschen sind nichts, große Leute täuschen sich. Sie wiegen weniger als nichts. So viele ihrer auch sind. Verlasst Euch nicht auf ihre Macht und setzt darauf nicht eitle Hoffnung. Fällt Euch Reichtum zu – „zu-fällig“ – dann hängt Euer Herz nicht daran. Der Psalm 62 möchte uns doch nur sagen: Baut nicht auf Sand! Baut Euer Haus auf einen Felsen. Wie Jesus es auch einmal gesagt hat. Denn wenn ein Platzregen kommt – und der kommt – dann ist Euer Fundament dahin und das ganze Bauwerk bricht zusammen.

Liebe Gemeinde, liebe Dilan Chwallek! Vielleicht ist es gerade die Würde der Menschen, diese Grenze zu erkennen, zu begreifen, dass wir eben nicht unsere Zeit kreieren können, wie wir wollen, sondern in der Tiefe von einem großen Vertrauen leben müssen, dass wir von guten Mächten treu umgeben bleiben (wie D. Bonhoeffer es einmal gesagt hat). Dass wir von guten Mächten wunderbar geborgen sind und getrost erwarten, was kommen mag. Denn Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. Und wer das einmal begreift, dass ich natürlich wieder ausrutschen kann, straucheln kann (wie es im Psalm oft heißt), hinfallen, scheitern, verletzt werden kann, Unglück erlebe, ja auch sterben muss. Aber in all dem trotzdem, dennoch in Gottes Hand bleibe, in Gott meinen Halt habe, meine Zuversicht, mein Glück, meinen Frieden. Und das Gefühl, unendlich reich und beschenkt zu sein, gerade mit diesem so widersprüchlichen Leben, das so oft zwischen Hell und Dunkel schwankt, zwischen Ergriffenheit und Entsetzen, zwischen Furcht und Zittern. Wer weiß, dass er nicht aus Gottes Hand fallen kann, was immer auch geschehen mag, der fühlt auch über allem irdischen Tod hinaus eine große Kraft der Liebe und des Friedens. Das ist unser Glaube. Und darum kann ein Sänger wie **Xavier Naidoo** singen: „Mein Herz ist fröhlich und ich will Dir danken mit meinem Lied“. (Übrigens ist das Psalm 28,7!) „....für die Gnade und den Frieden und das Glück, das Du mir offenbarst, für die Burg, die Du bist und die Zuflucht, die Du ganz alleine gibst, für die Liebe, die Perspektive, die Erkenntnis, Freiheit, Hoffnung und die Kraft.“ Das ist der Lobgesang des Glaubens, der uns doch alle so tief mit Jesus Christus verbindet, der dies Vertrauen und diese innere Würde gelebt hat. Der uns gezeigt hat, zu was ein Mensch fähig sein kann, der in diesem Glück des Vertrauens in Gott lebt. Der keine äußere Sicherheit kannte und doch mit seinem Glauben und dem Licht seiner Seele den Tod überwunden hat. Das ist der Stern, auf den wir Christen schauen. Das ist die feste Burg, die auch Martin Luther so froh besungen hat.

„Meine Seele ist stille zu GOTT, der mir hilft. Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.“ Lasst unsere Seele stille werden zu Gott, lasst uns wieder beten und hoffen, dann werden wir auch unsere eigentliche Freiheit wiederfinden, zu der wir alle berufen sind. Damit wir uns nicht verbiegen, um den Ansprüchen der Welt zu genügen, damit wir uns nicht völlig verzetteln in dem Vorhaben, uns selber zu verwirklichen. Wir sind schon längst wirklich und zwar schon vor unserer Geburt, weil wir alle, jeder von uns, ein Gedanke Gottes sind. Das macht mich unendlich froh. Alles, was ich sagen will: Der Fels.

Amen.